

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№. 181. Montag den 6. August 1838.

Inland.

* Breslau, 5. August. Der festliche Tag, welcher alle Preußen zu gemeinsamer Freude vereinigt, wurde, außer der hiesigen Garnison und der Universität, auch von zahlreichen geselligen Kreisen der Bürgerschaft gefeiert. Zwar wurden die öffentlichen Vergnügungen, wie Concerte, Illuminationen rc., zum Theil durch ungünstiges Wetter gestört, desto herzlicher aber waren die Festlichkeiten in geschlossenen Vereinen. So in dem Vereine der verehrlichen Kaufmannschaft, welcher am allerhöchsten Geburtstage Sr. Majestät des Königs im Zwinger ein Festmal veranstaltet, und viele Gäste zugezogen hatte. Jubelnd erschollen die Vivats dem geliebten Landesvater, dessen Weisheit dem deutschen Vaterlande den freien Verkehr gegeben hat. — Nach 3 Uhr marschirte der geehrte bürgerliche Schützenverein vor das Rathhaus, um den Schützenkönig, Hrn. Seifensiedermeister Reichel, im feierlichen Zuge auf den Schießwerder zu geleiten. Den folgenden Tag war daselbst ein Festmahl veranstaltet, zu welchem die Chefs der hohen Königlichen Behörden, und die Repräsentanten des Magistrats, der Stadtverordneten und der Kaufmannschaft als Gäste eingeladen waren. Dieser löbliche Verein, welcher allerdings Manches von seiner früheren ritterlichen Bedeutung, dagegen gewiß Nichts von seinem geselligen Frohsinn verloren hat, ist auch jetzt eine der schönsten Zierden des Bürgerthums. Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Oberpräsident der Provinz, Hr. Dr. von Merckel feierte denselben in einem Toaste, welcher in gediegenen Worten der geselligen Bedeutung desselben gedachte, nachdem vor Allem der Oberkassirer, Herr Pergamentfabrikant Reimann *), ein dreimaliges Lebehoch dem hohen Gründer und Beschützer wahren Bürgerthums, in welches alle Anwesende jubelnd einstimmten, ausgebracht hatte. Noch dauern die mancherlei Festlichkeiten hier und in der Provinz, von denen wir später noch Kunde geben werden, fort. Ueberall spricht sich die innigste Verehrung und die treueste Gesinnung gegen den Monarchen aus, von welchem ein von Kudraß verfaßtes, bei dem bürgerlichen Schützenfeste vorgetragenes Lied also singt:

„Wo ist wohl ein König so glücklich zu nennen,
Der würdig den Thron seiner Väter besitzt,
Den überall ruhmvoll die Völker erkennen,
Der weise regieret und kräftig beschützt?
Es ist unser König! voll Huld und voll Güte,
Gerechtigkeit liebend und mild im Verzeihn.
Es würde als Mensch schon sein herrlich Gemüthe
Auch ohne die Krone zum König ihn weihn."

Berlin, 2. August. Se. Majestät der König haben dem Wasserbau-Inspektor Flügel zu Tangermünde, dem Premier-Lieutenant a. D. und Stadtrath Ullrich zu Breslau, dem Stadt-Physikus und praktischen Arzt Dr. von Stucker zu Grimmen, im Regierungs-Bezirk Stralsund, so wie dem Königl. Niederländischen Polizei-Kommissarius Eveneder zu Nymwegen, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Angekommen: Se. Durchlaucht der General-Lieutenant und General-Gouverneur von Neu-Vorpommern, Fürst zu Putbus, von London. Der Kaiserl. Russische General-Lieutenant und General-Adjutant, Fürst Labanoff-Rostowsky, und der Fürst Peter Labanoff-Rostowsky, von Leipzig. — Abgereist. Se. Excellenz der Geheime Staats-Minister und Chef der zweiten Abtheilung im Ministerium des Königl. Hauses, von Ladenberg, nach Halle.

Berlin, 3. August. Se. Majestät der König haben dem evangelischen Schullehrer Schirner in Pobles, Regierungs-Bezirks Merseburg, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Prinz August ist von Stettin hier eingetroffen.

Angekommen: Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Kriegs-Minister, General der Infanterie, von Rauch, von Karlsbad. — Abgereist: Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kurfürstl. Hessischen Hofe, Oberst und Flügel-Adjutant von Thun, nach Kassel.

Die Königl. Akademie der Künste feierte das Geburtsfest Sr. Majestät, ihres erhabenen Protektors, durch eine öffentliche Sitzung, zu welcher eine glänzende und ungemein zahlreiche Versammlung sich eingefunden hatte. Zu der diesjährigen Preis-Bewerbung in der Geschichts-Malerei hatten sich sieben Bewerber gemeldet, wovon fünf zu den vorläufigen, vier zu den definitiven Konkurrenz-Arbeiten zugelassen wurden. Die Haupt-Aufgabe war: Jacobs Trauer um Joseph, seinen Sohn, nach der Erzählung I. Buch Mos. 37. V. 31 — 34., und der zu wählende Moment folgender: „Zwei der Söhne Jakob's überreichen, als Boten der übrigen Brüder, dem Patriarchen das bunte blutige Kleid Joseph's. Der Vater erkennt es und zerreißt sein Gewand. Benjamin, ein Knabe von 6 bis 8 Jahren, und Dina, der jüngste Sohn und die Tochter Jakob's, sind gegenwärtig." Der Preis wurde dem mit Nr. 4 bezeichneten Bilde zuerkannt, als dessen Urheber der geöffnete Namenzettel den Historien-Maler: Franz Konstantin Cretius aus Breslau, Schüler des Professors Wach, ergab, welcher aus der Hand des Direktors Dr. Schadow die Schenkungs-Urkunde über die Pension von jährlich 500 Rthlr. auf drei Jahre zu einer Studien-Reise nach Italien erhielt. Dem Gemälde Nr. 2 wurde das nächste Lob zu Theil. (Die Universität feierte das hohe Fest auf ähnliche Weise wie die in Breslau). — Der Herr Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherr von Werther, hatte das diplomatische Corps und die höchsten Staats-Beamten in seinem neuen Hotel zu einem glänzenden Diner versammelt. Die Offizier-Corps der verschiedenen Truppentheile der hiesigen Garnison waren zu festlichen Mahlen versammelt, die Unteroffiziere und Gemeinen aber wurden in ihren Kasernen bewirthet. Auch die Wohlthätigkeit feierte dieses schöne Fest durch mancherlei Spenden; so wurden die Hospitaliten in den von der Armen-Direction abhängenden größeren und kleineren Anstalten und die Waisen-Kinder in dem großen Friedrichs-Waisenhause, so wie auch die Zöglinge des Louisen-Stiftes in diesem Jahre, wie gewöhnlich, durch die Gattin des verstorbenen Banquier Beer mit einem Festmahle bewirthet.

*) Es verdient bemerkt zu werden, daß Hr. Reimann nicht nur seit länger als 30 Jahren erster Vorsteher des Schützenvereins, sondern daß derselbe auch seit Emanation der Städteordnung ununterbrochener Stadtverordneter geblieben, also bereits neunmal von seinen Committenten gewählt worden ist.

Deutschland.

München, 28. Juli. Heute Morgen $10\frac{1}{4}$ Uhr haben sich Ihre Majestät die Kaiserin Alexandra von Rußland von hier nach Kreuth begeben. Ihre Kaiserliche Majestät fuhr mit Ihren Majestäten dem König und der Königin zuerst zur Pinakothek und verfügten sich sodann, nachdem sie von Ihren Königlichen Majestäten Abschied genommen, in Ihren Reisewagen. Gestern Abend haben die Allerhöchsten Herrschaften einem Balle des Russischen Gesandten am hiesigen Hofe beizuwohnen geruht.

München, 29. Juli. Se. Majestät der König ist diesen Morgen vor 6 Uhr nach Brückenau abgereist. Die Geschenke, welche Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland vor ihrer Abreise theils selbst vertheilte, theils vertheilen ließ, sind, wie zu erwarten stand, wahrhaft kaiserlich. Verschiedene Herren wurden mit kostbaren Tabatièren, Uhren, Ringen, Brustnadeln rc., mehrere Damen mit Diamanten- und Perlenschmuck, ja selbst, was zu den höchsten Interessen der Frauenwelt gehört, mit echten Kaschemiren beschenkt. So sandte Ihre Majestät der hier anwesenden Sängerin Lutzer nach ihrer Benefiz-Vorstellung Ohrgehänge von Brillanten in bedeutendem Werth. An die fünf Hofstäbe wurden 700 Stück Napóleonsd'or zur Vertheilung abgegeben. — Ihre Königl. Hoheit die Herzogin von Leuchtenberg ist gestern Abend zurückgekehrt.

Stuttgart, 29. Juli. Se. Hoheit der Herzog Heinrich v. Würtemberg, Oheim Ihrer Königl. Majestäten, ist gestern Abends um 10 Uhr zu Ulm an einer Unterleibslähmung mit Tode abgegangen. Se. Hoheit war geboren den 3. Juni 1772.

Dresden, 30. Juli. Der König hat dem Civil- und Militair-Kommandanten in Dalmatien, Feldmarschall-Lieutenant und Wirklichen Geheimen Rathe Grafen Vetter v. Lilienfeld, das Großkreuz des Civil-Verdienst-Ordens verliehen; der Gouvernements-Adjutant in Dalmatien, Major Freiherr von Jellachich, und der Adjutant des Civil- und Militair-Kommandanten, Hauptmann Oreskovich, haben das Ritterkreuz dieses Ordens erhalten.

Vor einigen Tagen wurden 32 männliche Tauben von dem Städtchen Herve, zwischen Lüttich und Verviers gelegen, über Leipzig hieher gebracht. Sie wurden abgesendet von dem Taubencomité zu Herve, um einen Probeflug von hier zurück zu machen, und deshalb von der dortigen Obrigkeit gestempelt. Nachdem sie auch hier gestempelt waren, wurden sie gestern früh bei heiterem Himmel und ruhigem Wetter auf den Zwingerwall gebracht, daselbst gefüttert und getränkt und 5 Minuten nach 6 Uhr aus ihren Käfigen getrieben. Sie flogen zuerst in der Richtung nach Morgen auf, bald aber sammelten sie sich und nahmen ihren Weg zwischen Freiberg und Meißen hin, flogen aber so hoch und so schnell, daß sie nach einigen Sekunden aus den Augen verschwanden. Nach der Aussage des Führers erwartet man sie dort, bei der angegebenen Zeit

des Ausfluges, des Morgens um $9\frac{1}{2}$, spätestens um 10 Uhr. Nimmt man nun volle 4 Stunden Flugzeit und die Entfernung von Dresden nach Herve auf 80 geographische Meilen an, so ergiebt sich eine Geschwindigkeit von 20 Milen in einer Stunde, oder die Meile zu 26,000 Fuß gerechnet, die Geschwindigkeit von 130,000 Fuß in einer Minute.

(Leipz. Zg.)

Leipzig, 31. Juli. Die **Dampfwagenfahrten** von hier bis nach **Wurzen** haben heute begonnen und sind sehr besucht gewesen. Die Garnison und Kommunalgarde war zur Begrüßung ausgerückt. — Auch in **Dresden** hat das Interesse an den Dampfwagenfahrten bis zur Weintraube, seitdem der König und die Königliche Familie daran Theil genommen haben, sehr zugenommen, so daß in den ersten acht Tagen seit Eröffnung der Bahn 13,750 Personen auf diese Weise hin und zurück befördert worden sind. In der Woche vom 16. bis 24. Juli sind bei uns in 54 Fahrten 4023 Personen von Leipzig bis Machern und zurück transportirt worden. — Man kann mit Recht behaupten, daß seit langer Zeit nicht so viel baares Geld auf hiesigem Platze gewesen ist, wie gegenwärtig, wo von sehr entfernten Plätzen auf die **Aktien der neuen Bank** spekulirt wird; wohlunterrichtete Personen versichern, daß bei dem nicht erwarteten Zudrange zu diesem Unternehmen kaum eine Aktie auf mehr als zehn angemeldete kommen würde. Jedenfalls wird die Spekulation nicht minder einträglich werden, wie die Theilnahme an dem Institute selbst, da, wie man hört, die nicht einmal existirenden, geschweige ausgegebenen Aktien mit 10 pCt. und mehr schon jetzt verkauft sind.

Frankfurt a. M., 31. Juli. (Privatmittheilung.) Unser seit Monaten vorbereitetes und so viel besprochenes **Sängerfest** ist nunmehr vorüber, und ich beeile mich, Ihnen deshalb Bericht zu erstatten. Ich bemerke im Voraus, daß ich mich dabei auf Darstellung der thatsächlichen Vorgänge und Resultate beschränken werde, jedoch zuvor in kurzen Worten die Veranlassung des Festes zu erwähnen nicht ermangeln will. — Den ersten Gedanken zu diesem Feste flößte das im vorigen Jahr zu Mainz begangene Gutenbergsfest ein, bei dessen Feier bekanntlich Gesänge, von Männerchören ausgeführt, eine Hauptrolle spielten. Zudem sind Musikfeste schon seit längerer Zeit in Deutschland an der Tagesordnung, nur zu Frankfurt hatte man deren seither noch nicht gegeben. Daß nun der befragte Gedanke ins Leben gerufen wurde, verdankt man hauptsächlich den HH. Schnyder von Wartensee und Wilh. Speyer. Ersterer ist als geschmackvoller und gelehrter Tonsetzer schon seit längerer Zeit rühmlichst bekannt; Letzterer gehört zwar dem Handelsstande an, besitzt aber sehr bedeutende musikalische Talente, denen er, ohne gerade Künstler vom Fach zu sein, einen höhern Grad von Ausbildung ertheilt hat. — Vornehmlich auf den Betrieb dieser Männer nun, um die sich bald andere Notabilitäten Frankfurts gruppirten und ein Comité bildeten, kam das Sängerfest zu Stande, das uns während der jüngst verwichenen drei Tage eine eben so angenehme als mannigfaltige Unterhaltung gewährte. Als Anfangspunkt der Festlichkeiten kann man den **Empfang der fremden Gäste** bezeichnen, die sich am Sonnabend Vormittag, um bei der Ausführung mitzuwirken, aus verschiedenen Gegenden in drei schön geschmückten und mit emblematischen Verzierungen ausgestatteten Schiffen auf dem Mainstrome hier einfanden. Zwei davon trafen bereits zur 9. und 10. Vormittagsstunde, stromabwärts, unmittelbar von Hanau und Offenbach kommend hier ein. Sie brachten die Gäste aus den genannten Städten, sodann die aus Darmstadt, aus Giessen, aus der Wetterau und den obern Maingegenden, welche den weithin an sie ergangenen Einladungen hatten Folge geben wollen. Um 1 Uhr Nachmittags traf das Mainzer Festschiff ein; es überstrahlte an Größe und Schmuck die frühern Ankömmlinge. Kanonendonner von den herannahenden Schiffen, der von einer mitten im Main auf einem sogenannten Bähr errichteten Batterie erwiedert wurde, bezeichnete die Ankunft der erwarteten Gäste, die am Landungspunkte vom Festkomité empfangen und begrüßt, sodann aber zu den für die Vertheilung der Logis- und Zutrittskarten improvisirten Bureau geleitet wurden, von wo aus sie sich zu ihren hiesigen Gastfreunden begeben. Die Zahl der fremden Gäste mag sich wohl auf 450 belaufen haben, wovon jedoch der größere Theil es vorzog, an den hiesigen Gasttafeln ein Couvert anzunehmen, dessen Kostenpreis vom Komité bestritten wurde. Von diesen Tafeln war die im großen Saale des Weidenbusches am zahlreichsten besetzt. Mit Einschluß der Einheimischen und sonstigen Fremden, die nicht zum großen Sängervereine gehörten, speiseten dort, an jedem der drei Festtage, etwa 3 bis 400 Personen. Die erste große Vorstellung, zu welcher Einlaßkarten für einen preußischen Thaler das Stück abgegeben wurden, fand am Sonnabend Nachmittag um 4 Uhr in der St. Catharinenkirche statt. Es war dies jedoch nur eine Generalprobe der am folgenden Nachmittage auszuführenden geistlichen Gesangstücke, zum größten Theil von Schnyders und von Spohr's Komposition; Kapellmeister Guhr hatte die Leitung des Ganzen übernommen. **Etwa 800 Stimmen wirkten bei der Ausführung mit; von Zuhörern hatten sich jedoch nur etwa 500 eingefunden.** Am Sonntage belief sich deren Zahl auf 1900, was freilich nur wenig mehr, als die Hälfte der Zuhörerschaft beträgt, die sich an eben demselben Orte zu dem am Ostermontage daselbst aufgeführten Oratorium eingefunden hatte. In der Zwischenzeit waren jedoch so viele Exemplare von dem durch das Fest-Comité herausgegebenen Album abgesetzt worden, daß sich mit dieser Einnahme sämmtliche Kosten des Festes, die man auf 6 bis 7000 Fl. angiebt, vollkommen gedeckt finden, und somit der ganze Erlös des gestrigen Tages der beabsichtigten **Mozart-Stiftung** wird überwiesen werden können. — Zum Schauplatze der Feier dieses Tages nun war ein dazu geeigneter Raum im Oberforste, etwa eine kleine halbe Wegstunde von der Stadt belegen, ausersehen, wo zu dem Behufe eine auf 1300 Individuen berechnete Tribune für die Sänger und Sitze für eine Zuhörerschaft von etwa 4000 Personen errichtet worden waren. Diese Sitze bildeten den ersten Platz; der zweite Platz war dagegen blos durch ein Gehege, das zwei Bataillone unserer Stadtwehr bildeten, eingekreis't. Die Zutrittspreise waren zu 1 preuß. Thlr. und resp. 48 Xr. für die Person bestimmt worden. Dorthin nun begab sich das ganze Sänger-Chor, das sich bei vorerwähntem Bureau um die zweite Nachmittagsstunde gesammelt, von diesem Punkte aus aber unter Vortritt der Musik des hiesigen Linien-Militairs und mit fliegenden Fahnen bis an das Ufer des Mains begeben hatte, — auf fünf zu dem Ende festlich geschmückten Schiffen deren Abfahrt häufige Kanonensalven verkündigten. Man hat bis jetzt noch keine ganz genaueren Angaben über den Gelderlös dieses Festtages erhalten können, dessen Ausführungen vom Direktor des Liederkranzes, Hrn. **Just**, geleitet wurden. Nach der Menge von Menschen zu schließen, die vor und während der Stromfahrt der Fest-Schiffe den Fluß und dessen Ufer bedeckten und dem Oberforste zueilten, war hier wohl mehr als die Hälfte der Bevölkerung Frankfurts, eine gute Zahl Fremder ungerechnet, versammelt. Die Stadt selbst erschien wie ausgestorben und belebte sich erst um die neunte Abendstunde wieder,, wo die Sänger den Main auf einer fliegenden Brücke passirten, um an dem ihnen zu Ehren auf der Mainlust veranstalteten Banquet Theil zu nehmen, dem überhaupt 1200 Personen beiwohnten, und das sich bis nach Mitternacht hin verlängerte. Auf einer Maininsel in der Nähe dieses Vergnügungsortes ward bald nach Ankunft der Gäste ein schönes Feuerwerk abgebrannt; in kurzen Zwischenräumen abgefeuerte Kanonenschüsse aber verkündigten noch lange nachher das fröhliche Beisammensein der dort versammelten Menge auch den entferntern Bewohnern der Stadt. — Heute Vormittag nun haben uns unsere lieben Gäste verlassen; jedoch nicht ohne Hoffnung des Wiedersehens. Nach vorläufig getroffener Verabredung und nach den vielen Toasten, die in dem Sinne ausgebracht wurden, dürfte eine Wiederholung des schönen Festes bereits im nächstkommenden Jahre statthaben. — Schließlich mag noch bemerkt werden, daß vor und während dem Feste keinerlei polizeiliche Maßregeln sich wahrnehmen ließen, die auf eine Besorgniß der Behörden, es möchte dasselbe zu Störungen der Ruhe und Ordnung Anlaß geben, hindeuteten, obwohl es der Muthwille nicht an Insinuationen mittelst Maueranschläge und anonymer Briefe hatte fehlen lassen, um dergleichen Besorgnisse zu erwecken.

Von dem **Sängerfest-Album** sind viele Exemplare verkauft. Es ist auf den Deckeln mit lithographirten Abbildungen das Innere der St. Katharinenkirche, wo das große Concert stattfindet, und des Forsthauses, wo das Concert im Freien gehalten wird, geziert. Dann enthält es zwei treffliche Zeichnungen, allegorisch den ersten und den Gesang im Freien darstellend, von Rüstiger und Ballenberg, welchen einige sinnige Gedichte beigefügt sind. Zwei in Musik gesetzte Lieder, die Statuten zur Mozarts-Stiftung, den Text der am 29. und 30. Juli vorzutragenden Gesänge enthält gleichfalls das Album. Druck und Lithographieen von Streng und Schneider und Donhoff sind sehr schön, wie überhaupt das Album eine recht freundliche Erinnerung an das „erste Sängerfest der Mozarts-Stiftung ist". — Man hofft, daß jedes Jahr ein großes Sängerfest hier abgehalten werden könne; darum ist dieses auch das **erste** Sängerfest der Mozarts-Stiftung.

Hannover, 30. Juli. Gestern ertheilte Se. Majestät der König dem Königl. Dänischen Gesandten, Freiherrn von Pechlin, eine Audienz, und nahm aus dessen Händen den Dänischen **Elephanten-Orden** entgegen. — Die hiesige Zeitung meldet die **völlige Wiederherstellung** Sr. Kaiserl. Hoheit des **Großfürsten Thronfolgers**; derselbe hat bereits mehren Soiréen bei Hofe beigewohnt, und einzelne Abtheilungen des Militairs in Augenschein genommen; andere für den hohen Gast vorbereitete Festlichkeiten haben des ungünstigen Wetters wegen unterbleiben müssen.

Hannover, 31. Juli. Se. Majestät der König haben den Staats- und Kabinets-Minister v. **Arnswaldt** nachgesuchtermaßen von der Theilnahme an den Geschäften des Universitäts-Curatoriums enthoben. — Se. Kaiserl. Hoheit der **Großfürst Thronfolger** von Rußland haben heute Vormittags die hiesige Residenz wieder verlassen und Höchstihre Reise über Kassel nach Ems fortgesetzt. Gestern Nachmittags war vor Sr. Kaiserl. Hoheit große Parade des Königlichen Marstalls und Abends in den Gemächern des Königlichen Schlosses zu Herrenhausen Hof-Konzert, worauf im Schloßgarten zu Ehren des Großfürsten eine glänzende Erleuchtung stattfand.

Oesterreich.

Teplitz, 28. Juli. Nach der Abreise Sr. Majestät des Königs von Preußen und des Erzherzogs Franz Karl sind hier noch Se. Majestät der **Kaiser von Rußland**, der **Prinz** und die **Prinzessin Wilhelm von Preußen** und die **Prinzessin von Oranien** Königliche Hoheiten zurückgeblieben. Der Kaiser ist oft sichtbar, geht und fährt oft ohne irgend eine Begleitung, ganz allein und voller Lebenskraft, Thätigkeit und Feuer, ist fast nie unbeschäftigt, und wenn er nicht arbeitet, reitet er mit dem Fürsten Lichtenstein oder läßt sein Husaren-Regiment exerziren. In diesen Tagen wird er die Festung Theresienstadt besichtigen und einem kleinen Manöver daselbst beiwohnen. Mehrere der ersten Russischen Diplomaten haben sich hier um ihren Kaiser versammelt. Einen kurzen Besuch hatte der Oberst-Burggraf Chotek und der Fürst Metternich gemacht.

Die Preßburger Zeitung bringt die betrübende Nachricht von dem am 16ten d. M. plötzlich erfolgten Ableben Sr. Excellenz des hochw. **Bischofs zu Fünfkirchen**, Ignatz Freiherrn von **Szepessy** von **Negyes**, Commandeurs des Königl. Ungarischen St. Stephansordens und k. k. wirkl. geheimen Rathes.

Großbritannien.

London, 28. Juli. Gestern Nachmittag ertheilte Ihre Majestät die Königin im Neuen Palaste den Krönungs-Botschaftern von **Rußland**, **Oesterreich**, **Preußen**, **den Niederlanden**, **Hannover**, **Sardinien**, **Schweden**, **Portugal** und **Frankreich**, Abschieds-Audienzen. — Der Herzog von **Wellington** hat, dem Vernehmen nach, seine Stimme im Parlament mit dem Marquis von Anglesey abgepaart, da beide Pairs zu Anfange der nächsten Woche eine Reise nach dem Kontinent antreten wollen. Die ministerielle und die Oppositions-Seite des Oberhauses werden auf diese Weise in ihrer relativen Stärke keine Veränderung erleiden. Auffallend aber ist es, daß der Herzog sich entfernen will, ehe noch die drei Irländischen Maßregeln vollständig erledigt sind.

Der bekannte Pillen-Doctor **Alexander Morrison** ist am 18ten d. bei dem Lever von der Königin zum Ritter geschlagen worden. In mehreren deutschen Ländern sind die Pillen des nunmehrigen Sir Alexander Morrison verboten. — Der große Nassau-Ballon, der am Dienstag Abend von Vauxhall aufstieg, kam nach einer Fahrt von 55 Minuten in der Nähe des Dorfes Oxted in Sussex zur Erde nieder, und zwar auf einem

Felde, dessen Eigenthümer zur Entschädigung für den ihm bei dieser Gelegenheit niedergetretenen Weizen sich des Ballons bemächtigte und denselben nicht ausliefern wollte, obgleich ihm von Herrn Green eine hübsche Summe geboten wurde.

Eine in Französischen Blättern enthaltene Behauptung, daß Don Carlos kürzlich 5 Millionen Gulden in Wechseln erhalten habe, und daß er sich fernerhin einer monatlichen Zusendung von 2 Millionen Gulden erfreuen dürfte, wird von der Morning Chronicle für gegründet gehalten.

Der Times zufolge, ging in Konstantinopel am 6ten d. das Gerücht, daß ein Corps von 10,000 Russen gegen Chiwa im Anmarsch sei.

Frankreich.

† Paris, 28. Juli. (Privatmitth.) Die Julitage werden hier ganz unvermerkt vorübergehen. Die officiellen Manifestationen werden nicht beachtet; denn das Volk weiß, was die Regierung dabei denkt. Die drei dreifarbigen Fahnen, welche auf dem Pont neuf über der Reiterstatue Heinrich IV. flattern, werden kaum angesehen; die Gräber des Louvre nicht besucht, und der Trauerkatafalk fesselt kaum die Blicke der Vorübergehenden. Die Champs Elisées, das eigentliche Pariser Forum der Volksfeste, war wohl gestern stark besucht, aber weder von Enthusiasmus noch irgend einer Volkslust etwas zu merken. In den Tuilerieen wogte die Menge, was beim schönen Abend nach einem äußerst kühlen und trüben Tage kein Wunder ist. Eine schlechte Militärmusik beleidigte die Ohren bis gegen 9 Uhr, worauf sich dann die Menge verlor. Woher sollte übrigens auch der Enthusiasmus kommen. Man stellt die todten Symbole hin, ohne ihnen einen lebendigen Odem einzuhauchen, ohne etwas Lebendiges sich mit ihnen verschwistern zu lassen. Revue wird keine gehalten: denn sie ward schon im 10 Juni anticipirt. Der König und seine Familie bleiben in Neuilly; denn glücklicher Weise hat die Regierung wieder eine Verschwörung der Republikaner entdeckt. Wir werden also bald wieder einen Hochverrathprozeß haben. Hinter Hubert und seinen Genossen haben sich die Thüren des Gefängnisses kaum geschlossen; Laity erwartet noch, nach dem Orte seiner Bestimmung gebracht zu werden, und schon hat die Regierung wieder einen Angriff auf die Sicherheit des Staates entdeckt. Und wie geschickt hat sie es angestellt? Nach dem Geständniß ihres Abendblattes, Moniteur parisien, hatte sie schon seit lange Wind, daß in einem Hause der Straße Neuve-des-Bons Enfans einige Republikaner, Mitglieder geheimer Gesellschaften, Kugeln gießen und dergleichen Munitionsapparat bereiten, und zwar zu dem Zwecke, bei Gelegenheit der Julifeste irgend ein strafbares Attentat zu unternehmen. Also längst wußte die Regierung das Unternehmen und dessen Zweck; aber erst am Vorabend der Julitage hielt die Polizei im bezeichneten Hause eine Untersuchung und ertappte wirklich einige Individuen en flagrant delit, d. h. das Feuer flackerte, als diese Individuen die Kugeln gossen. Alles hat, wie Salomo sagte, seine Zeit, daher auch der Ueberfall längst bezeichneten Hauses durch die Polizei.

Die Statue Klebers ist am vergangenen Sonntag auf dem Schiffe „Bertrand“ in Straßburg angelangt. Der Empfang von Seiten der dortigen Bewohner war überaus enthusiastisch. Das Schiff, in seiner ganzen Länge mit Guirlanden bedeckt und mit einer Unzahl Flaggen und dreifarbigen Fahnen geziert, fuhr langsam in Begleitung einer Menge Kähne und Barken, die auf gleiche Weise verziert waren, und in einer Länge von einer halben Viertel-Lieue die ganze Breite des Ills einnahmen, den Fluß hinunter. Dies und die amphitheatralisch an den beiden Ufern aufgestellte Zuschauermenge gewährten einen großartigen Anblick, der nur durch einen starken, gerade in dem Moment, wo das Schiff die Schleuse verließ, hereinbrechenden Regenschauer ein wenig getrübt wurde. Um 4½ Uhr war das Schiff im Entrepot angelangt, worauf das Volk in der größten Ordnung auseinander ging.

Paris, 29. Juli. Leider ist der gestrige Tag nicht ganz ohne unruhige Scenen vorübergegangen. Die Gräber der im Juli 1830 Gefallenen in der Rue Froidmanteau waren von einer Menge Volks umringt, die sich jedoch ruhig und andächtig verhielt, bis gegen Mittag ein Haufe von Schneidergesellen herangezogen kam und einer aus deren Mitte zu peroriren und Beleidigungen gegen die Regierung und die Person des Königs auszustoßen begann. Die Polizei schritt ein und verhaftete den Redner; seine Kameraden widersetzten sich, es kam zu einem Tumult, die Wache nahm fünf aus dem Haufen fest, die Uebrigen machten sich davon und versuchten, sich bei den Gräbern am Pont de Grenelle wieder zu sammeln. Hier kam jedoch der Maire mit einer Abtheilung Nationalgarden herbei, und auf seine ernstliche Ermahnung lief die Menge auseinander. Heute früh wogten bereits ansehnliche Volksmassen in den Champs Elysées und noch größer war das Gedränge an der Seine, in der Gegend des Pont de la Concorde, wo das Schifferstechen, nebst den anderen nautischen Belustigungen um Mittag seinen Anfang nehmen soll. Das „Journal des Débats“ ist heute nicht erschienen.

Ueber den Marschall Soult sind vielerlei Gerüchte im Umlauf. Er soll z. B. die Bewilligung von 400,000 Fr. für die Kosten seiner außerordentlichen Gesandtschaft gleich Anfangs zu geringe gefunden, und die Zusage eines Nachschusses von weiteren 2 oder 300,000 Fr. erhalten haben. Nun wäre die Frage, woher das bedeutende Defizit gedeckt werden soll. Die geheimen Fonds, scheint es, wollen nicht zureichen.

Welchen Platz Napoleon bereits in der Volkssage eingenommen, beweist ein Prozeß, der vor einigen Tagen vor dem hiesigen Zuchtpolizeigerichte verhandelt ward. Ein Wundermann, der seine marktschreierischen Künste in den Straßen von Paris treibt, wurde der Prellerei beschuldigt, weil er der neugierigen Masse mit großer Lungenanstrengung erzählt, der Kaiser sei keineswegs todt, sondern befinde sich wohlbehalten in Frankreich und zwar in seiner guten Hauptstadt selbst, allwo er in einem tiefen Verstecke des Faubourg St. Germain lebe und nächstens wieder hervortreten werde. Von dem Zuchtpolizeigericht ward der Beschuldigte, obgleich geständig, dem Publikum für seine Prophezeihung Geld abgenommen zu haben, freigesprochen, und warum? „Allerdings, sagte ein Halbdutzend Zeugen einhellig, haben wir ihm Geld gegeben, allein nicht erzwungen und nicht geprellt, sondern freiwillig, denn auch unsere Ueberzeugung ist es, daß der Kaiser noch lebt und einst wieder kommen wird, ein so großer Mann stirbt nicht!

Spanien.

Madrid, 21. Juli. Die Regierung hat dem General Espartero 4 Millionen Realen übersandt, und man hofft, daß dies ihn bestimmen werde, das Kommando zu behalten. Von Veränderungen im Ministerium ist jetzt nicht mehr die Rede.

† Paris, 28. Juli. (Privatmitth.) Espartero steht vor Estella mit zwei drohenden Augen: mit dem einen droht er dieser Stadt, sie zu verschlingen, oder wenigstens nach einigen Augenblicken darin seinen Siegeseinzug zu halten; mit dem andern Auge droht er in Madrid, der Residenz, seinen Friedenseinzug zu halten und dort gemächlich auf seinen Lorbeeren auszuruhen. Seine eingereichte Dimission soll peremtorisch gewesen sein, und warum? darüber sind mehre Versionen. Nach der einen will der christinische Chef eine absolute Gewalt über die Armee ausüben und hat dafür die entsprechende Vollmacht vom Ministerium gefordert, welche ihm dieses verweigern zu müssen glaubte. Nach Andern ist der Graf Luchana bloß deswegen gegen die Madrider Regierung aufgebracht, weil sie seinen intimen Freund, General van Halen, dessen exaltirte Ansichten sie fürchtet, aus seinem Dienste nach Madrid abberufen, und des Grafen Forderung, diese Maßregel zurückzunehmen, nicht entsprochen hat. Und endlich Andere, die den prahlenden Helden und die Lage der Dinge genauer durchschauen, geben wichtigere Gründe seiner Resignation an. Theils, sagen sie, hat Espartero Mangel an Geld und Lebensmitteln für seine Truppen; theils sieht er in der Nähe die Schwierigkeiten, Estella einzunehmen, deutlicher, als er in Lagroño träumte; theils hat er sich in seinen Hoffnungen an Muñagorri, der mit ihm zu gleicher Zeit werde ausrücken können, getäuscht. Aus diesen drei wichtigen Umständen hat der tapfere Graf zu resigniren beschlossen, und hat bei diesem muthigen Entschlusse allerdings den Vortheil, einen Angriff, den er nicht wagt, unter dem Scheine eines Zerwürfnisses mit seiner Regierung aufzugeben, oder wenn diese seine Dimission nicht annimmt und er gewissermaßen gezwungen ist, den Angriff zu unternehmen, so ist seine Ehre im Falle einer erlittenen Niederlage bei weitem nicht so kompromittirt, als sie es wäre, wenn er ohne Weigerung seinen Plan ausgeführt hätte.

† Spanische Grenze. 23. Juli. (Privatnachricht.)) Die Nachrichten aus dem Königl. Hauptquartier zu Estella reichen bis zum 21sten: sechs christinische Lanziers mit Pferden, Gepäck und Waffen sind zu den Carlisten übergelaufen. — Espartero ist bestürzt von dem Eindrucke, welchen die in seinem Heere verbreitete Nachricht von der Ankunft von Geld bei den Carlisten hervorgerufen hat, und zwar in solchem Grade, daß er sich gezwungen sah, eine Proclamation an seine Truppen ergehen zu lassen, worin ihnen angezeigt wird, daß man sie täusche, daß die Carlisten sich in der bittersten Noth befänden. Als Carl V. Kenntniß von dieser Proclamation genommen hatte, befahl er einen Parlamentär nach Viana abzuschicken, um Geld und Kleidungsstücke unter die carlistischen Gefangenen, welche sich zu Viana befinden, zu vertheilen. Espartero, von der Sendung dieses Parlamentärs unterrichtet, gab Befehl, ihn nicht anzunehmen, sondern ihn auf der Stelle mit dem Gelde und den Kleidungsstücken abzuweisen. — Die carlistischen Gefangenen sind auf die rechte Seite des Ebro gebracht worden, und Espartero hat seine Truppen bis Logroño und Haro sich zurückziehen lassen. Die Reihen Muñagorris fangen seit fünf Tagen an, sehr dünn zu werden: seine Leute kommen zu den Carlisten zurück und überhaupt nimmt das Geld auch bei ihm ein Ende. Dieser Mann ist übrigens nicht dumm, wie Sie gleich sehen werden. Sobald er nämlich seine Leute bezahlt hatte, sah er, daß sie ihr Geld in den französischen Schenken ausgaben. Er erhielt vom Unterpräfecten zu Bayonne die Erlaubniß, Schritte dagegen zu thun, und in Folge dessen auch die Genehmigung, eine Schenke für seine Rechnung in Sare zu eröffnen; diese Genehmigung wurde ihm durch die eifrige Vermittelung des Unterpräfecten bewilligt. So kommt das Geld, das Muñagorri des Morgens ausgiebt, des Abends durch seine Schenke wieder in seine Tasche. — Briefe aus Saragossa vom 20sten berichten uns, daß der General Oraa zu Ternel, der General San Miguel zu Alcañiz, und der unerschrockene Cabrera zu Morella ist. Oraa und San Miguel treffen ungeheuere Vorkehrungen gegen Cabrera; sie haben 23000 Mann Infanterie, 40 Stück Geschütz und eine zahlreiche Artillerie beisammen. — Die carlistische Armee ist voll Vertrauen auf Maroto's Thätigkeit und treffliche Anordnungen. Man bildet acht neue Schwadronen, Maroto wacht überall, Nichts wird vernachläßigt. —

Belgien.

Brüssel, 29. Juli. Der König traf am 26sten d. M. Nachmittags im Lager von Beverloo ein, und wurde daselbst von dem General Hurel und dem Generalstabe empfangen; den Truppen wurde seine Ankunft durch 21 Kanonenschüsse verkündet. Später ließ derselbe die im Lager versammelten Truppen die Revue passiren, und begab sich zu den einzelnen Corps, die in Kolonnen aufmarschirt waren.

Italien.

Rom, 21. Juli. Der General Hallberg, bekannt unter dem Namen der Eremit von Gauting, ist über Neapel aus dem Orient hier eingetroffen, und erregt, obgleich man so ziemlich an sonderbare Trachten gewohnt ist, bei den Römern nicht wenig Aufsehen durch sein seltsames Kostüm.

Neapel, 19. Juli. Die Vorbereitungen zu der Niederkunft Ihrer Majestät der Königin sind bereits alle getroffen, und man sieht derselben von einem Tage auf den andern entgegen. Ihre Majestät wird ihr Wochenbett in der Königl. Sommer-Residenz von Capo di Monte halten, wo sie einer vollkommenen Ruhe und einer gesunden Luft genießt — zwei Vortheile, die unserer volkreichen und belebten Stadt ganz abgehen. — Der Vesuv ist seit einigen Tagen wieder sehr thätig und wird täglich von unzählbaren Neugierigen bestiegen. In den letzten Tagen hatten wir zunehmende Hitze.

*) Auf außerordentlichem Wege. — Die Zeitungen (auch die Preuß. Staatsz.) datiren aus Estella nur bis zum 20. Juli.

Miszellen.

(Breslau.) Pölitz, dessen Leben die von ihm gestifteten Jahrbücher der Geschichte rc. in drei Artikeln von Hasse vorführen, hat nach seinem eigenhändigen Verzeichnisse von der Michaelis-Messe 1793 bis Ostern 1819, mit Ausschluß der Aufsätze, Recensionen und Musikalien, überhaupt 173 Bände, zusammen 4091 Druckbogen in gr. und kl. 8. herausgegeben. Seitdem sind bekanntlich noch bis zu seinem Tode (1838) mehrere neue Werke, oder neue Auflagen seiner Schriften dazu gekommen. Seine hinterlassene, an 30,000 Bände starke Bibliothek hat er dem Magistrate der Stadt Leipzig vermacht, der, wie er schrieb, seit Jahrhunderten in ganz Deutschland eben so durch seine hohe Rechtlichkeit, wie durch die Intelligenz seiner Mitglieder, eben so durch die Größe der bei ihm niedergelegten Stiftungen, wie durch die Ordnung, Gewissenhaftigkeit und Pietät in der pünktlichen und stiftungsgemäßen Verwaltung derselben gefeiert wird.

— Die Pacht des hiesigen Theaters ist nach Beschluß der Herren Aktionaire vom vorgestrigen Tage von Herrn Haake, welcher vor einigen Wochen dieselbe niedergelegt hatte, auf den Herrn Neumann übergegangen. Derselbe hat die künstlerische Leitung zum großen Theile dem Herrn Dr. Nimbs und Freiherrn von Perglaß anvertraut. Möge die Regeneration der Anstalt so rasch fortschreiten, als es die Schwierigkeit der gegenwärtigen Verhältnisse irgend gestattet.

Am 3. August Nachmittags gegen 4 Uhr erschlug der Blitz den Hütejungen Eduard Richter, 12 Jahr alt, aus Zindel, auf dasiger Feldmark sammt dem Pferde, auf das er sich gesetzt hatte, um dem herangezogenen Unwetter ins Dorf zu entfliehen. Der Blitz hatte den Knaben am Hinterkopfe getroffen, die Haare versengt und losgeschlagen, war am Rückengrade herunter gegangen bis zum linken Schienbein. Die Mütze, die der Knabe auf dem Kopfe hatte, war ganz in Stücke gerissen.

(Basel.) Das Vermissen zweier Kinder führte in dem Canton Wallis kürzlich auf die Entdeckung eines ungeheuren Adlerhorstes. Dieser wurde sogleich von einigen Jägern umstellt, und einer derselben hatte den Muth, auf den Felsen zu klettern. Zum Glück waren die alten Adler ausgeflogen; der Jäger fand zwei Junge und auch die Gebeine der beiden Kinder (?), mit welcher sämmtlichen Beute er wieder herabkletterte. Die beiden jungen Adler werden jetzt zum Verkauf ausgeboten, es sind ein Männchen und ein Weibchen, 6 bis 7 Wochen alt, und jedes bereits 2 Fuß hoch und mit 8 Fuß Flügelspannung. Sie sind gelb und haben sehr scharfe Nägel; Schnabel, die großen Schwungfedern und der Augenring sind schwarz. Die beiden Kinder, welche das Opfer dieses Adlerhorstes wurden, waren Mädchen von 7 bis 8 Jahren. (?) Sie verschwanden, das eine im vorigen Jahre im Mai, das andere in diesem Jahre um dieselbe Zeit, beide in der Nähe e von St. Moritz. Bei der Nachsuchung fand man damals nichts, als die Pantoffeln, einige Fetzen von den Kleidern und einige Gebeine. Das eine Kind hatte seinen schaudervollen Tod in dem Augenblick gefunden, wo es für seine Eltern im Walde Holz sammeln sollte, das andere wollte sich Blumen suchen. Der Adlerhorst war in einer Felsengrotte auf den höchsten Spitzen angelegt.

(Paris.) Hr. M., einer der ersten Vaudeville-Dichter in Paris, befand sich neulich in dem Orchester des Variétés-Theaters, als ein neben ihm stehender, sehr wohl gekleideter Herr, von feinem Benehmen, während des Zwischenaktes eine Unterhaltung mit ihm anknüpfte, ihn beim Namen nannte, mit Schmeicheleien über seine Productionen überhäufte, und mit der Bitte schloß, daß er die Vorlesung eines von ihm verfaßten Vaudevilles anhören und sein Urtheil darüber abgeben möge. Hr. M., von so viel Höflichkeit überwältigt, sagte zu, und am festgesetzten Tage erschien der neue College mit einem ungeheuren Manuscript in dem Zimmer des Dichters, der bei dessen Anblick einige schwere Seufzer nicht unterdrücken konnte. Die Einwilligung war indeß nicht mehr zurückzunehmen, und so setzte Herr M. sich denn, nachdem er für den Vorlesenden ein Glas Zuckerwasser bereitgestellt, geduldig in seinen Sessel, à la Voltaire, und erwartete, mit zurückgelehntem Kopfe und halb geschlossenen Augen die gefürchtete Vorlesung. Das Vaudeville des Anonymen war zum Sterben langweilig, und die Wirkung blieb daher nicht aus. Schon bei der vierten Scene hatte der Zuhörer die Augen ein wenig mehr geschlossen, und am Ende der fünften war er völlig eingeschlafen. Wie lange dieser Schlaf dauerte, weiß Herr M. selbst nicht; aber als er erwachte, ließ sich keine Stimme mehr hören, der Sessel war leer, aber seine Taschen desgleichen. Eine Brequetsche Uhr, 60 Frcs., die sich im Schubkasten des Tisches befanden, und der silberne Löffel aus dem Glase Zuckerwasser waren gleichfalls dem neuen Collegen gefolgt.

(Ein Wort zur Zeit.) Es ist gar nicht genug zu empfehlen, daß man früher, als gewöhnlich geschieht, an die Korn- (Roggen-) Ernte gehe. Leider ist die falsche Ansicht, als müsse das Stroh erst weiß und der Kern erst hart sein, noch zu allgemein, während ich mit Andern durch vieljährige Erfahrungen belehrt bin, daß, wenn das Korn in der Anreife abgemacht und in Haufen gesetzt wird, (so daß die Sonnenhitze nicht direct auf die Aehren einwirken kann,) der Kern weit allmäliger trocknet und dabei vollkommener bleibt, als wenn es auf dem Stocke überreif wird, was aber begreiflich allemal der Fall mit dem zuletzt abgemachten sein muß, wenn man mit dem ersten bis zur vollständigen Reife gewartet hat, indem sich ja die Kornerndte wochenlang hinzieht. Und wie überaus wichtig ist beim frühen Abmachen des Korns der Gewinn an Zeit, vorzüglich in einem Jahre, wie dieses, wo die Ernte später eintritt und die Witterung ungünstig zu werden droht. Diesen Zeitgewinn genießt man durch die ganze Ernte hin, denn gewöhnlich folgt die Reife der übrigen Getreidearten so schnell auf einander, daß eine müssige Zwischenzeit gar nicht eintritt. (Dorfztg.)

Breslau, 5. August. Am 13ten v. M. rettete der Artillerist Post einen Knaben, der von einem Flosse im Bürgerwerder in die Oder gefallen war. Ein Gleiches geschah durch den Schifferknecht Schrödter, durch welchen ein Zimmerlehrbursche, der bei dem Dom-Brücken-Bau in die Oder stürzte, gerettet wurde.

Allmählig werden nun auch die Fußpassagen über öffentliche Plätze mit Granitplatten versehen. Der Magistrat hat in der beendigten Woche dergleichen Fußsteige von der Königsbrücke über den angrenzenden Platz hinweg bis zur Friedrich-Wilhelm-Straße legen lassen.

In der beendigten Woche sind von hiesigen Einwohnern gestorben: 32 männliche und 27 weibliche, überhaupt 59 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 7, an Alterschwäche 2, an Brustkrankheit 2, an Durchfall 2, an Gelbsucht 1, an Gebärmutterverhärtung 1, an Gehirnwassersucht 1, an Keuchhusten 1, an Krämpfen 18, an Luftröhrenschwindsucht 2, an Lungenleiden 6, an Nervenfieber 1, an Schlag- und Stickfluß 6, an Schwäche 1, an Skropheln 1, an Folgen von Brandwunden 1, an Wassersucht 2, an Zahnleiden 2, todtgeboren 2. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 22, von 1 bis 5 Jahren 13, von 5 bis 10 Jahren 3, von 20 bis 30 Jahren 2, von 30 bis 40 Jahren 6, von 40 bis 50 Jahren 2, von 50 bis 60 Jahren 4, von 60 bis 70 Jahren 1, von 70 bis 80 Jahren 6.

Im nämlichen Zeitraum sind auf hiesigen Getreidemarkt gebracht und verkauft worden: 828 Schfl. Weizen, 573 Schfl. Roggen, 100 Schfl. Gerste und 789 Schfl. Hafer.

Im nämlichen Zeitraum sind stromabwärts auf der Oder hier angekommen: 3 Schiffe mit Mehl, 3 Schiffe mit Kalk, 4 Schiffe mit Eisen und 30 Schiffe mit Brennholz.

Aussichten des Schlesischen Landwirthes.

Die allgemeine landwirthschaftliche Konjunktur trifft, wie es sich von selbst versteht, auch den Schlesischen Landwirth. Inwiefern aber jene auf dessen specielle Verhältnisse einwirkt, das will ich hier nachweisen und zugleich Muthmaßungen für das nächste Jahr, auf Gegenwart und Wahrscheinlichkeit gegründet, aufstellen. Ich habe dabei jeden der Hauptzweige des landwirthschaftlichen Gewerbes besonders ins Auge zu fassen.

I. Das Getreide. Nach der vorjährigen Ernte war mit ziemlicher Gewißheit anzunehmen, daß die Preise im Laufe des Jahres etwas steigen würden. Wie weit sich dies erstrecken könne, war nicht mit Gewißheit vorauszusehen, weil es dabei allzusehr auf das Zusammenwirken innerer und äußerer Verhältnisse ankam. Beide haben ihren Einfluß gezeigt, d. h. Vorrath und Bedarf im Innern haben sich so ausgewiesen, daß letzterer den ersten überbot, und es mußten sich schon insofern die Preise heben. Hiezu trat aber in den letzten drei Monaten noch eine nicht geringe Nachfrage von außen, welche das Steigen vermehren half. Daß jedoch die Meinung wiederum die genannten beiden Umstände überbot, stellt sich offenbar durch die Flauheit, welche seit ein Paar Wochen wieder im Getreidehandel eingetreten ist, heraus. Hätte dieselbe sich erst bemerklich gemacht, wenn neue Frucht an den Markt gekommen wäre, so konnte man die Erscheinung vorzugsweise dem heurigen Erntesegen zuschreiben. Wird nunmehr dieser dazu kommen, so kann man ohne große Divinationsgabe voraussehen, daß eine noch weitere Erniedrigung der Preise stattfinden werde. Wie weit diese gehen könne, kann freilich noch nicht mit einiger Gewißheit vorausgesehen werden, dürfte aber sich wohl noch auf 20—30 % des gegenwärtigen Standes erstrecken. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird Schlesien davon stark berührt werden, und zwar aus folgenden Gründen. Erstens ernten wir heuer ungleich mehr, als wie unser eigener Bedarf in Anspruch nimmt; zweitens hat der größte Theil unserer Gebirgsgegenden die Aussicht auf reichlichen Ertrag, was die Binnenmärkte herabdrückt; drittens steht zu erwarten, daß uns vom Süden her gewiß eben so viel zugeführt werden wird, als wieviel wir nach dem Norden zu ausführen werden, so daß Vorrath und Bedarf dadurch immer wieder ins alte Verhältniß treten; und endlich viertens berechtigen die Kartoffeln zur Hoffnung auf einen reichlichen Ertrag. — Sollte ich noch eine Meinung darüber abgeben: welche Getreidearten die tiefste Preiserniedrigung, im Verhältniß zu jetzt erfahren werden, so würde ich sie in umgekehrter Ordnung zu ihrem absoluten Werthe stellen, d. h. der Hafer wird am meisten, der Weizen am wenigsten fallen. Eine weitere Auseinandersetzung würde mich hier zu weit führen.

II. Die Oelfrüchte. Der Preis derselben hat sich eigentlich ziemlich ziemlich fixirt, und steht, wie bekannt, ohngefähr 40 % über dem, welchen sie voriges Jahr um die gegenwärtige Zeit hatten. Daß er noch höher gehen werde, ist um so mehr zu bezweifeln, als der sich aussprechende Bedarf nach innen und aussen sich ziemlich als gedeckt darstellt, und als sich bei zu hohem Preise der Verbrauch des Oeles, und somit auch des Oelsaamens, beschränkt. Ein Steigen, wie es das mehrere Austrocknen der Waaren, mithin eine gleiche Erhöhung ihres Werthes alle Jahre mit sich bringt, kann nicht als Widerlegung der aufgestellten Meinung gelten.

III. Der Flachs. Diesen kann man, mit wenigen Ausnahmen, als gut gerathen betrachten. Dies gilt, was sonst ein seltener Fall ist, von der frühen und späten Saat. Da nun schon mehrere gute Flachsjahre auf einander gefolgt, folglich noch allenthalben Vorräthe vorhanden sind, so wird der Preis desselben sich im Laufe des Jahres sicher noch herabstellen. Hierin liegt aber eine Aufforderung für jeden Producenten, dessen Verhältnisse es nur irgend gestatten, auf fernere Vorräthe zu halten, weil erfahrungsmäßig nach 3—4 guten Flachsjahren immer wieder einige Mißwachsjahre folgen.

IV. Die Zuckerrüben. Bei dem gegenwärtigen Stande der Sachen müssen wir diese mit zu den Hauptzweigen der Oekonomie zählen. Berechnen wir die Summen, welche durch die derartige Fabrikation jetzt schon in Umlauf gesetzt werden, so wird man die Sache wahrlich nicht für noch zu klein halten, um sie hier einreihen zu dürfen. — In Gegenden, wo starke Gußregen im Mai und Juni niedergegangen sind, und wo der Boden an sich keine viele Nässe verträgt, haben die Rüben freilich ein wenig gelitten, dafür aber lassen sie sich an andern Orten und in der Allgemeinheit überaus gut an, und versprechen einen reichen Ertrag. Die Quantität also wird sicher den Wünschen der Erzeuger entsprechen. Bekanntlich aber kommt auch die Qualität in Erwägung. Naßkalte Witterung thut ihr Eintrag, Wärme ohne allzugroße Trockenheit ist ihr günstig. Dem Gange der diesjährigen Witterung gemäß, haben wir weder das Eine noch das Andere vorherrschend, und es ist auf eine mittlere Qualität zu rechnen.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 181 der Breslauer Zeitung.

Montag den 6. August 1838.

(Fortsetzung.)

V. Röthe und Tabak. Für erstere haben sich bekanntlich die Preise seit kurzem bedeutend erhoben, und da der heurige Ertrag kaum ein mittlerer zu nennen sein wird, so dürften sich diese nicht allein halten, sondern eher noch etwas steigen. Die Anbauer des Tabaks klagen zwar, es setze die kalte Witterung, die wir seit 14 Tagen haben, diese Pflanze im Wachsthume zurück. Die Gefahr ist jedoch in dieser Hinsicht nicht groß und es ist wohl ziemlich sicher anzunehmen, daß sie auf Erhöhung des Preises wenig oder keinen Einfluß haben werde.

VI. Kartoffeln. Schon habe ich bemerkt, daß diese im Allgemeinen sehr gut stehen und einen reichlichen Ertrag versprechen. Im Handel treten sie, wie bekannt, unmittelbar wenig auf, haben jedoch mittelbar einen großen Einfluß auf die Getreidepreise und sind besonders für die vielen und großen Branntweinbrennereien des Landes von hoher Bedeutung, wodurch sie denn wiederum wesentlich auf den Flor des Landbaues influiren. Aber eben so sehr thun sie dies auch als Viehfutter, indem insbesondere eine Menge Schäfereien in ihrer Auswinterung vorzugsweise auf sie basirt sind.

Von den Vegetabilien gehe ich nun zu den animalischen Erzeugnissen über, und stelle an die Spitze derselben:

VII. Die Wolle. Sollte unserer Provinz auf einmal dieses Produkt entzogen werden, so wäre der Landwirthschaft, so zu sagen, ihr Herzblut entzogen. Die Schafzucht ist der Anker, an welchem sie sich seit so vielen Jahren der Bedrängniß und der Stürme der Zeit gehalten hat, und sie wird es auch noch fernerhin bleiben. Die heurigen Wollpreise waren von der Art, daß die Produzenten im Allgemeinen zufrieden waren, und es läßt sich wohl nicht zweifeln, daß alle den Wunsch haben, dieselben möchten sich auch im nächsten Jahre auf diesem Stande erhalten; bei manchen dürfte er auch wohl so weit gehen, daß diese Preise sich noch etwas höher stellen möchten. Wer jedoch tiefer in die Lage der Sache eindringt, der wird gewiß bescheiden genug sein, sich mit den gegenwärtigen zu begnügen, besonders wenn er einige Sicherheit dafür hätte, daß sie noch mehre Jahre auf dieser Höhe verharrten. — Bei den Besorgnissen, welche uns von mehren Seiten her eingeflößt werden, muß diese Sicherheit freilich sehr erschüttert werden. Früher drohte man uns mit Australien, jetzt mit Nord-Amerika. Wären die vor Kurzem veröffentlichten Nachrichten von dorther wörtlich zu nehmen, so hätten wir von da einen höchst gefährlichen Stoß, und zwar in nicht gar langer Zeit, zu fürchten. Denken wir aber zurück, wie vor mehr denn 20 Jahren von Seiten Englands die Aussicht gestellt wurde, es werde keine zwei Dezennien dauern, daß die dasigen Wollemanufakturen mit dem Produkte von Neu-Südwallis ihren sämmtlichen auswärtigen Bedarf decken würden, und stellen wir gegen jene Aussicht die Gegenwart auf, so finden wir, daß sie eine bloße Schreckgestalt war. Nicht viel größer, wie vor jener Drohung, darf unsere Furcht vor dieser sein. Nord-Amerika hat freilich eine Menge materieller Mittel, womit es die veredelte Schafzucht zu einer ungeheuern Ausdehnung bringen könnte, obgleich auch von diesen noch manche in Frage zu stellen sind, wie z. B. die völlig geeigneten Triften, die sich wohl nicht überall finden dürften, und die wirklich, nach Aussage glaubwürdiger, dort ansäßiger Männer, auf vielen Lokalitäten von der Art sind, daß nur viel Zeit und Intelligenz die Schwierigkeiten beseitigen können. Aber an Intelligenz und Erfahrung in diesem Fache möchte es in Nord-Amerika wohl noch lange fehlen. Gesetzt aber auch, es befänden sich unter den vielen, alljährlich dorthin ziehenden deutschen Auswanderern, tüchtige Schafzüchter — deren Anzahl übrigens wohl sehr gering sein dürfte — so bedarf es für diese wiederum längere Zeit, als wie manche Sanguiniker glauben, um sich das Terrain vorzubereiten und edle Schafstämme anzuschaffen. Und wenn am Ende dies Alles beseitigt ist, alsdann fangen sie ohngefähr da an, wo wir vor einem Vierteljahrhundert waren. Die ganz einfache und natürliche, auf diese Thatsachen gegründete Folgerung ist die, daß wir für die nächste Zukunft in dieser Hinsicht ziemlich ruhig sein, dessenungeachtet uns aber doch nicht für ganz sicher halten dürfen, und zu dem Ende das uns zur Entrinnung der Gefahr allein taugliche Mittel nicht außer Acht lassen müssen, das Mittel, was uns in dem Beharren auf dem hohen Standpunkte, auf welchem unsere Schäfereien stehen, und in dem möglichen noch weitern Fortschreiten gegeben ist, so daß wir auf weit hinaus von den transatlantischen Ländern kein Einholen zu fürchten haben. Nach dieser Digression komme ich darauf zurück, was wir von dem Ertrage unserer Schäfereien im Laufe des — vom 1. August an datirten — Jahres zu erwarten haben. An dem Bestande der heurigen Wollpreise für dieses Jahr ist fast nicht zu zweifeln. Alles vereinigt sich dahin, diese Muthmaßung fast bis zur Gewißheit zu erheben. Nirgends macht sich ein Ueberfluß an edler Wolle bemerkbar; überall sind die Manufakturen im schwunghaften Betriebe; kein politisches Ereigniß droht diesen Betrieb zu stören. — Neben der Wolle hat aber auch der Zuchtviehverkauf seit mehren Jahren in den meisten edlen Schäfereien einen Haupt-Ertrag geliefert. Auch für das laufende Jahr ist Aussicht darauf, obgleich er nothwendigerweise allmälig immer mehr abnehmen muß, indem die Länder — Polen, Rußland, Ungarn — wohin wir den stärksten derartigen Absatz haben, bereits so große Partieen von uns bezogen haben, daß sie in sich selbst schon zahlreiche Heerden züchten, aus denen sie hinwiederum an andere verkaufen können. Hochfeinen und nicht wollarmen Schäfereien wird jedoch in unserm Lande der Markt noch lange gesichert und einträglich bleiben, besonders wenn sie sich in die Zeit zu schicken wissen, und nicht ferner auf Preise halten, wie man sie wohl vor 10 und 20 Jahren nicht zu hoch hielt.

VIII. Das Schlachtvieh. Der Reihe nach sollte ich freilich vom Rind- und dann vom Schwarzvieh handeln. Ich habe jedoch bereits den mir offenstehenden Raum zu sehr in Anspruch genommen, und muß daher unter dem gegenwärtigen Titel den Ertrag von diesen beiden Viehzuchten in eins ziehen. Milch und Butter haben, wie bekannt, gegenwärtig einen höhern Preis, wie gewöhnlich; aber dies liegt einzig in dem Umstande der herrschenden Klauen- und Maulseuche, und man kann deshalb dies nicht auf die allgemeine Konjunktur übertragen. Ueber Aufzucht und Ertrag von Schlachtvieh ist schon so manches Seichte und Gründliche in Bezug auf unsere Provinz geschrieben worden. Hier handelt es sich lediglich darum, eine Muthmaßung darüber aufzustellen, ob dasselbe im laufenden Jahre mehr oder weniger rentiren werde. Ist die Klauen- und Maul-Seuche, welche neben dem Rindvieh auch die Schafe und Schweine betroffen, und die sich bis tief hinein in die östlichen Länder Europa's erstreckt hat, eine Art von Ableiter geworden — was anzunehmen nicht als unbedingt anzusehen ist — alsdann dürfte heuer die Rinderpest vielleicht in jenen Ländern ausbleiben und damit die Einfuhr fremden Viehes in unsere Provinz erleichtert werden. Geschieht dies, so folgt von selbst, daß der Preis des Schlachtviehes sich herabstellen werde, was denn zur Aufzucht von solchem nicht aufmuntern kann. Gesetzt aber, dies wäre wirklich der Fall, so ist und bleibt es ein wichtiger Gesichtspunkt für unsern Landwirth, diesen Zweig nicht außer Acht zu lassen, weil er, wenn auch nicht grade unmittelbar, so doch mittelbar zum Flore des ganzen Landbaues beiträgt. Denn der Satz bleibt unumstößlich wahr: „Je mehr animalische Produkte der Landbau zu Markte bringt, desto besser steht es um ihn."

E.

Auflösung des Räthsels in der vorgestrigen Zeitung:
G e i s t e r r e i c h.

Universitäts-Sternwarte.

4. August 1838.	Barometer Z.	L.	Thermometer. innneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Mgs. 6 U.	27"	6,33	+ 13, 6	+ 13, 0	1 4	W.	36°	kleine Wolken
" 9 U.	27"	6,53	+ 13, 8	+ 13, 4	2, 2	W	39°	überwölkt
Mtg. 12 U.	27"	6,56	+ 13, 8	+ 12, 1	0, 0	NW.	33°	" "
Nchm. 3 U.	27"	6,76	+ 14, 0	+ 23, 6	1, 2	NW	20°	" "
Abd. 9 U.	27"	7,43	+ 14 0	+ 12, 8	1, 2	S.	52°	kleine Wolken

Minimum + 12, 1 Maximum + 13, 6 (Temperatur) Oder + 14, 6

5. August 1838	Barometer Z.	L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Mgs. 6 U.	27"	7 28	+ 13, 2	+ 13, 0	1 2	WSW.	10°	überwölkt
" 9 U.	27"	7 30	+ 14, 8	+ 16, 6	2, 6	SW	37°	" "
Mtg. 12 U.	27"	7,15	+ 16 4	+ 20, 2	5, 0	WSW.	38°	" "
Nchm. 3 U.	27"	6,82	+ 17, 8	+ 22, 4	6, 3	WSW.	45°	große Wolken
Abd. 9 U.	27"	6,16	+ 17, 4	+ 17, 8	2, 8	W.	36°	" "

Minimum + 13. 0 Maximum + 22, 4 (Temperatur) Oder + 15, 7

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth. Druck von Graß, Barth u. Comp.

Verlobungs-Anzeige.

Die heute vollzogene Verlobung meiner ältesten Tochter Auguste, mit dem Fabrik-Inspektor Herrn Louis Lavaud in Prieborn, zeige ich hiermit allen Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung ganz ergebenst an.

Parchwitz, den 1. August 1838.

A. Schüller.

Als Verlobte empfehlen sich:
Auguste Schüller,
Louis Lavaud.

Verbindungs-Anzeige.

Die am 31. Juli vollzogene Verbindung meiner einzigen Tochter Bertha, mit dem Pfefferküchler Herrn Anlauf, beehren wir uns, entfernten Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

J. C. Vogt und Frau.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich:
J. F. Anlauf,
Bertha Anlauf, geb. Vogt.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 1. d. vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 4. August 1838.

C. G. Petschke jun., Kaufmann.
Ida Petschke, geb. Pipiale.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend um 11½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Louise geb. Beer, von einem muntern Knaben, zeigt Freunden und Verwandten hiermit ergebenst an:

Breslau, den 4. August 1838.

W. E. Härtel.

Entbindungs-Anzeige.

Meine liebe Frau, Friederike geb. Schuler, wurde gestern Abend 8 Uhr von einem gesunden Knaben glücklich entbunden, welches ich theilnehmenden Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzeige.

Breslau, den 5. August 1838.

Th. Meißner.

Todes = Anzeige.

Heute früh um 3 Uhr raubte uns der Tod unser einziges liebes Töchterchen Marie, in dem zarten Alter von fast 6 Jahren, an den Folgen von Hirnwassersucht. Diesen uns tief betrübenden Verlust zeigen wir hierdurch unsern vielen theilnehmenden Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung an und halten uns ihrer stillen Theilnahme versichert.

Breslau, den 4. August 1838.

Julius Gierth.
Natalie Gierth, geb. Rindfleisch.

Todes = Anzeige.

Mit den Gefühlen des größten Schmerzes zeigen wir tiefgebeugt den heute Nachmittag um halb 5 Uhr erfolgten Tod unsers innig geliebten Sohnes, Bruders und Schwagers Alexander, Lieutenants im 6ten Ulanen = Regiment, in einem Alter von 24 Jahren 8 Monaten, mit Bitte um stille Theilnahme, statt besonderer Meldung, allen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.

Cracowahne, den 3. August 1838.

v. Randow, Rittmeister a. D.,
Minna v. Randow, geb. v. Poser, } als Eltern.

Adolph v. Randow auf Pangau, Lieutenant der Artillerie,
Colmar v. Randow, Lieutenant im 4ten Ulanen = Regiment,
Eugen v. Randow, Lieutenant im 7ten Infanterie = Regiment,
Friedrich Wilh. v. Randow, Ulan im 1ten Ulanen = Reg.,
Agnes v. Randow, } als Geschwister.

Bianca v. Randow, geb. v. Forcade, als Schwägerin.

Todes = Anzeige.

Am 2. d. M., Nachmittags um 2 Uhr, starb nach jahrelangen Leiden an der Abzehrung die verwittwete Regierungs = Kalkulator Louise Wilkert geb. Linke.

Breslau, den 4. August 1838.

Die Hinterbliebenen.

Kroll's Garten.

Bei günstiger Witterung,

zur Nachfeier des 3ten August, Montag den 6ten August, ein glänzendes Feuerwerk, Illumination, bezüglich auf die Feier des Tages, Konzert. — Entree 10 Sgr. Anfang des Konzerts 5 Uhr.

Albrechtsstraße Nr. 24 beim Antiquar Böhm:

Stück für Stück 5 Sgr.

Döbereiners pharm. Chemie. Mozins franz. Gramm. Schmolkes Communionbuch. Medizin. Rathgeber 1826. Harnisch Land = und Seereisen.

Das vom Antiquar L. Schlesinger in Breslau neu angefertigte

Bücher = Verzeichniß,

einen Theil seines Lagers enthaltend, (besonders schönwissenschaftliche Litteratur) wird in dessen Lokal, Kupferschmiedestraße Nr. 31, gratis verabfolgt.

Neueste Gesang-Compositionen.
So eben ist erschienen, und in Breslau bei Carl Cranz zu haben:

Deutsches Liederbuch
für Gesang

mit Begleitung des Pianoforte
gedichtet von O. C. B. Wolf,
in Musik gesetzt
von
C. Banck.
Op. 30.

Heft 1. Gott und Vaterland. $12\frac{1}{2}$ Sgr.
Heft 2. Liebe. $17\frac{1}{2}$ Sgr.
Heft 3. Buntes Leben. 20 Sgr.
(complet 1 Rthlr. 10 Sgr.)

Erklärung.

So eben lese ich in Nr. 112 der zu Braunschweig erscheinenden „Mitternachtzeitung" einen Artikel, welcher auf eine verleumderische Weise von mir und von meinem Weggehen aus Wiesbaden spricht. Ich erkläre hiermit vorläufig diese Darstellung für völlig erlogen, und daß ich bereits die nöthigen Schritte gethan, um den calumnirenden Einsender zu entdecken und dann gerichtlich belangen zu können. Breslau, den 3. August 1838.

Dr. Abraham Geiger, Rabbiner.

In der Buchhandlung des Unterzeichneten ist zu haben:

Gottesdienstlicher Vortrag,

gehalten in der großen Synagoge zu Breslau,
am Sabbathe Matthot Maßé 5598 (21. Juli 1838),
von
Rabbiner Dr. **Abraham Geiger.**
Preis 5 Sgr. netto.

Der im In = und Auslande durch seine theologischen Arbeiten rühmlichst bekannte Verfasser hat durch vorstehend angezeigten religiösen Vortrag seine homiletische und oratorische Tüchtigkeit auf das entschiedenste bewährt.

M. Friedländer in Breslau,
Antonien = Straße Nr. 35.

Beim Antiquar Pulvermacher, Schuhbrücke Nr. 62. ist zu haben: Handwörterb. d. prakt. Arzneimittellehre, herausg. v. Sachs u. Dulk, 20 Lieferungen, A—S (die folgenden Liefg. werden zu einem ermäßigten Antiquarpreise nachgeliefert), 1837, Ldpr. $16\frac{2}{3}$ Rthl., f. 12 Rthl. Wendt's prakt. Materia medica, 2te Aufl., 1833, f. $1\frac{2}{3}$ Rthl. Dreve's botanisches Bilderbuch mit engl., franz. u. deutschem Texte und illum. Abbild., 4 Bde., 4., 1801, Ldpr. $18\frac{2}{3}$ Rthl., f. 5 Rthl. Murhard's Geschichte d. Physik, 2 Bde., 1799, f. $1\frac{1}{3}$ Rthl. Bischoff, d. Wärmelehre d. Innern unsers Erdkörpers, m. Holzschn., 1837, f. 2 Rthl. Dumas, Handb. d. angewandten Chemie, übers. v. Engelhart, 5 Bde. in 24 Liefg., 1837, Ldpr. 16 Rthl., f. 10 Rthl. Remer's Lehrb. d. polizeil. = gerichtl. Chemie, 2 Bde., 3te Aufl., 1827, Ldpr. 4 Rthl., f. $2\frac{2}{3}$ Rthlr. Poppe's Geschichte der Technologie, 3 Bde., 1811, Ldpr. 6 Rthl., f. $2\frac{2}{3}$ Rthl. Linné, species plantarum, cur. Willdenow, XI Vol., L. $18\frac{2}{3}$ Rthl., f. 6 Rthl. Schleiermacher, üb. d. Religion, Reden an d. Gebildeten, 4te Aufl., 1831, f. 1 Rthl. Haurenski, Euthanatos, od. d. Tod von seiner Lichtseite betrachtet, ein Trostbuch, 1831, f. 1 Rthl. Schultz, Postille od. Predigten üb. d. Evangelien, 4., Berlin 1825, L. 3 Rthl., f. $1\frac{2}{3}$ Rthl. Hüffel's prakt. Theologie, 2 Bde., neueste Aufl., f. $2\frac{5}{6}$ Rthl. Fritsch, Handb. f. Prediger z. prakt. Behandl. d. Evangelien u. Episteln, 3te verbesserte Aufl., v. Haupt, 6 Bde., 1833, L. $11\frac{1}{3}$ Rthl., f. 7 Rthl. Tholuck, d. Glaubwürdigkeit d. evang. Kirche, 1837, f. $1\frac{1}{3}$ Rthl. Paulus, d. Leben Jesu, 4 Thle., 1828, L. $8\frac{3}{4}$ Rthl., f. 4 Rthl. Tzschirner's Predigten, herausg. v. Goldhorn, 4 Bde., 1829, L. $5\frac{1}{2}$ Rthl., f. $3\frac{1}{2}$ Rthl. Klefeker, homiletisches Ideenmagazin, 8 Bde., 1819, L. $13\frac{2}{3}$ Rthl., f. $5\frac{1}{2}$ Rthl. Die heilige Schrift, in berichtigter Uebers. u. Anmerk. v. Meyer, 3 Bde., 2te Aufl., 1823, L. 6 Rthl., f. $3\frac{2}{3}$ Rthl. Wichmann's bibl. Hand = Concordanz, f. 2 Rthl. Theremin's Abendstunden, 2 Bde., 1833, f. $1\frac{1}{2}$ Rthlr. Mannkopff's Ergänz. d. preuß. Gesetzbücher, 7 Bde., 1837, f. 8 Rthl. Schmidt's Handb. d. gerichtl. Stempelverwalt. nebst Zusätzen u. Nachträgen, 1833, f. $1\frac{2}{3}$ Rthl. Huschke, d. Verfassung d. Königs Servius Tullius, 1838, f. $2\frac{1}{2}$ Rthl. Dessen Studien d. röm. Rechts, 1830, f. $1\frac{1}{2}$ Rthl. Gellert's sämmtl. Schriften, 10 Bde., 1784, f. 2 Rthl. v. Houwald's gesammelte Schriften, 10 Bde., 1827, f. $4\frac{1}{2}$ Rthl. Rheinisches Taschenb. f. 1838 v. Adrian, mit prachtvollen Stahlstichen, f. $1\frac{1}{3}$ Rthl. Gedenke mein, Taschenb. f. 1838, prachtvolle Stahlst., f. $1\frac{1}{3}$ Rthl. Ancillon, europäische Staatengesch. d. 16ten Jahrh., übers. v. F. Mann, 3 Bde., L. 7 Rthl., f. $3\frac{1}{2}$ Rthl. Hist. générale et raisonnée de la Diplomatie Française par Flassan, 9 Vol., Paris 1811, f. 6 Rthl. Bode's Anleit. z. Kenntniß d. gestirnten Himmels, 8te Aufl., 1806, L. 5 Rthl., f. $2\frac{1}{2}$ Rthl. Dessen Erläuterung d. Sternkunde, 2 Bde., 3te Aufl., 1808, L. 5 Rthl., f. $2\frac{1}{2}$ Rthl. Corpus juris canonici ed. Richter, 10 fasc. folio, 1838, Ldpr. 8 Rthl., f. 5 Rthl. (Cataloge aus allen Fächern der Wissenschaften gratis.)

Lieferungs = Verdingung.

Es soll die Lieferung des Bedarfs an Oel incl. Dochtgarn, an Talglichten, Papier, Federn und Dinte, der drei letztgedachten Gegenstände für die Militair = Wachten, so wie der erstern für diese und sämmtliche Garnison = und Lazareth = Anstalten des diesseitigen Armee = Corps = Bereichs pro 1839 an den Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden, wozu ein Licitations = Termin auf den 16ten August c. in unserm Geschäfts = Lokale anberaumt worden ist.

Indem wir Lieferungslustige hierzu einladen, bemerken wir zugleich, daß die nähern Bedingungen täglich in den gewöhnlichen Dienststunden bei uns sowohl, wie bei den Königl. Garnison = Verwaltungen zu Glatz und Neisse eingesehen werden können, und daß 10 pCt. des Betrages des Lieferungs = Objekts in baarem Gelde oder Preußischen Staats = Papieren als Caution sofort im Termine zu stellen sind. Der ungefähre Lieferungs = Bedarf beläuft sich auf

31,496 Pfd. Oel,
28,330 Pfd. Lichte,
2,238 Buch Papier,
6,400 Stück Federn und
242 Quart Dinte.

Breslau den 27. Juli 1838.

Königl. Intendantur des 6ten Armee = Corps.
Weymar.

Bekanntmachung.

Zum Betrieb der Laurahütte bei Siemianowitz, sollen in den dazu erbauten Gebäuden drei Hochdruck = Dampfmaschinen, als eine Gebläsemaschine von hundert Pferde Kraft zum Betriebe der hohen Oefen, und zwei Maschinen zu sechszig Pferde Kraft zum Betrieb der Pudlings und Walzwerke aufgestellt werden.

Dem Gesetze vom 1. Januar 1831 gemäß, wird dies daher hierdurch bekannt gemacht und alle Diejenigen, welche durch die Anlagen die Gefährdung ihrer Rechte zu besorgen haben, aufgefordert, ihre Einwendungen binnen vier Wochen und spätestens in dem zu diesem Behuf am 30. August d. J. in meiner Kanzelei anstehenden peremtorischen Termine bei mir geltend zu machen und zu bescheinigen, widrigens dann spätere Einwendungen zurück gewiesen und die nachgesuchte Erlaubniß zur Ingangbringung der Maschinen ertheilt werden wird.

Beuthen, den 29. Juli 1838.

Der Königliche Landrath.
G. Henkel von Donnersmark.

Bekanntmachung.

Der Destillateur Otto Unger und die Rosette Weigert hieselbst wollen bei Einschreitung der Ehe, die hier bestehende Allgemeine Gütergemeinschaft ausgeschlossen haben.

Münsterberg, den 27. Juli 1838.

Königl. Preuß. Land = und Stadtgericht.

Bekanntmachung
wegen einer Roßmühlen = Anlage auf dem Dominium Baumgarten.

Der Gutsbesitzer Steinmann auf Baumgarten, Ohlauer Kreises, beabsichtiget, auf seinem Vorwerk Baumgarten zu seinem eigenen Bedarf eine durch thierische Kräfte zu betreibende Mehl = und Schrotmühle, mit welcher zugleich eine Siedeschneidemaschine verbunden werden soll, zu erbauen.

In Gemäßheit des Edikts vom 28. Okt. 1810 wird dieses hiermit öffentlich bekannt gemacht, und alle Diejenigen, welche ein gesetzlich gegründetes Widerspruchsrecht gegen diese Mühle und Siedeschneide = Maschine = Anlage zu haben vermeinen, gleichzeitig aufgefordert, solches binnen der 8wöchentlichen präklusivischen Frist, vom Tage dieser Bekanntmachung an, geltend zu machen, ansonst die landespolizeiliche Genehmigung nachgesucht werden wird.

Ohlau, den 4. Juli 1838.

Königl. Preuß. Landrath.
Gr. v. Hoverden.

Nothwendiger Verkauf:
Königl. Land = und Stadtgericht zu Brieg.

Das dem Posamentier Carl Friedrich Michler gehörige, sub. Nr. 318/19, hierselbst gelegene Haus, gerichtlich dem reinen Ertragswerthe nach auf
„5470 Reichsthaler"
abgeschätzt, soll den 8. Februar 1839
Nachmittags um 3 Uhr
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe, Hypothekenschein und Bedingungen sind in der Registratur einzusehen. Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgefordert, sich bei Ver=

meidung der Präclusion spätestens in gedachtem Termine zu melden.
Brieg, den 10. Juli 1838.

Die diesjährige, mitunter recht reichliche und schöne Nutzung der Aepfel-, Birn- und Pflaumen-Bäume an den Chausseen von hier nach Berlin, Ohlau und Schweidnitz meistbietend zu verpachten, setzen wir folgende Termine an:
Morgens 9 Uhr
am 13. August für die Strecke von Lissa bis Maserwitz, im Steueramte zu Neumarkt;
am 14. August für die von hier bis Tschechnitz hier bei uns;
am 15. August für die von hier bis hinter Klettendorf, im Gasthofe daselbst.
Die bekannten Bedingungen sind bei uns, beim Steuer-Amte in Neumarkt und in den Gasthöfen an den Chausseen einzusehen.
Der Zuschlag wird von uns ohne Aufenthalt ertheilt.
Breslau, den 2. August 1838.
Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Zur Verdingung einer neu zu fertigenden Stakketerie von 176 Fuß Länge, Behufs der Erweiterung des Kirchhofs zu St. Michaeli hierselbst, an den Mindestfordernden, ist auf den 9ten d. M. Nachmittag von 3 bis 6 Uhr der Termin anberaumt und wird im Pfarrhause zu St. Michali abgehalten werden.
Nur approbirte Zimmermeister werden zur Licitation zugelassen, die eine Caution von 50 Rthlr. in Pfandbriefen oder Staatspapieren zu erlegen geneigt sind.
Anschlag und Bedingungen werden im Termine zur Einsicht vorgelegt und können auch von heute ab bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.
Breslau, den 3. August 1838.
Spalding, Königl. Bau-Inspektor.

Auktion.
Am 7ten d. M. Vormittags 9 Uhr sollen im Auktions-Gelasse, Mäntlerstraße Nr. 15, die zum Nachlasse der Frau General-Lieutenant von Weltzien gehörigen Effekten, bestehend in Tisch- und Leib-Wäsche, Kleidungsstücken, Meubles und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Breslau, den 1. August 1838.
Mannig, Auktions-Commissarius.

Pferde-Auktion.
Dienstag den 7. August c. Vormittag um 11 Uhr werde ich am Tauenzienplatze 2 sechsjährige Rappen (Wagenpferde) meistbietend versteigern.
Saul, Auktions-Commissarius.

Auktions-Anzeige.
Mehrere, sich noch im besten Zustande befindende Gewölbe und Comptoir-Utensilien, als: ein großes, schön und gut gearbeitetes Repositorium, nebst Verkaufstafel, vier Schreibpulte mit dazu gehörigen Geländer-Einfassungen, ein Briefrepositorium und zwei Ausputzschränke, sollen Donnerstags den 9ten d. M. früh von 11—12 Uhr in meinem ehemaligen Verkaufs-Lokal, Ring Nr. 18 gegen baare Zahlung an den Meistbietenden verauktionirt werden, wozu Kauflustige einladet
Heinr. Aug. Kiepert,
jetzt Ring Nr. 27, 1 Treppe hoch.

Meubles-Auction.
Eine Partie ganz neuer und moderner Meubles soll am 15. August*) d. J. gegen gleich baare Bezahlung, in dem Hause des Tischlers Obiegel hierselbst, öffentlich versteigert werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.
Militsch, den 23. Juli 1838.

*) In der Zeitung vom 30. Juli stand irrthümlich: am 13. August.

Hauptlager schön gefertigter Damen- und Herren-Hemden, Chemisets und Halskragen bei
Heinr. Aug. Kiepert,
am Ringe Nr. 27, 1 Treppe hoch.

Leib-Brennholz erster Klasse,
welches allen Anforderungen entspricht, ist in Kloben, auf Verlangen aber auch gesägt, in den gangbarsten Sorten billig bei uns zu haben.
Hübner u. Sohn, Ring Nr. 32. 1 Treppe.

Mein Comptoir und Woll-Lager
ist jetzt Carls-Platz Nr. 2.
Nathan Neumark.

Gänzlicher Ausverkauf.
Unter dem bereits angezeigten Ausverkauf meines Waaren-Lagers, bestehend aus allen Artikeln für weibliche Handarbeiten, mache ich ein hochverehrtes Publikum hiermit ergebenst aufmerksam, daß ich besonders die seidenen, wollenen und baumwollenen Cannevas in allen Breiten und Farben zu äußerst billigen Preisen verkaufe.
E. P. Nathan, Riemerzeile Nr. 10.

Ich beehre mich, meine resp. Kunden auf den gestern ausgeladenen
36sten Transport Canaster Holl. Männchen auf dem Tönnchen,
à 10 Sgr. pro Pfund, dem seit einer Reihe von Jahren hinsichtlich seiner Leichtigkeit und vortrefflichen Geruchs allgemeiner Beifall anerkannt wurde, welcher diesmal von ganz altem Lager ist, ergebenst aufmerksam zu machen.
J. G. Etzler,
Schmiedebrücke Nr. 49.

Zuchtschafe werden zu kaufen gesucht.
Wer hochveredelte, zur Zucht völlig taugliche Schafe zu verkaufen hat, der wolle mir gefälligst Zahl, Alter und Preis der Thiere, sowie den dies Jahr erhaltenen Wollpreis anzeigen, indem ich noch eine bedeutende Partie kaufen werde.
Münsterberg, den 4. August 1838.
Elsner, Oekon.-R.

Haus-Verkauf.
Mein hier auf dem Ringe gelegenes, ganz massiv gebautes Haus bin ich Willens, aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe enthält 7 Stuben, 1 Gewölbe, 1 Küche, 3 geräumige Keller und Stallung für 4 Pferde. Das Nähere ist zu erfahren bei
T. E. Klose.
Landeck, den 27. Juli 1838.

Handlungs-Lehrling-Unterkommen-Gesuch.
Ein junger Mensch von 16 Jahren, von außerhalb, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen und auch der polnischen Sprache kundig, sucht als Lehrling in einer Spezerei-Handlung ein Unterkommen. Näheres in der Expedition der Breslauer Zeitung.

Unterkommen-Gesuch.
Eine anständige solide Person, welche schon als Wirthschafterin in Condition gestanden, wünscht jetzt wieder ein Unterkommen, auch würde sie sich der Erziehung der Kinder annehmen, da sie in feinen Arbeiten, den ersten Schul- und Clavier-Unterricht ertheilen kann. Das Nähere: Schmiedebrücke Nr. 51 bei F. Persitzky.

Verloren!
Eine gelblederne Brieftasche, am 2. ds., wahrscheinlich im Garten des Herrn Liebich; Inhalt: 5 Stk. E. Anw. à 5 Rtl., 10 bis 15 Stk. E. A. à 1 Rtl. und 18 Stk. polnisch. 5 Fl. Scheine. Dem ehrlichen Finder wird Albrechtsstraße Nr. 3. im Comptoir eine Belohnung von 10 Rtl. zugesichert.

Jagdliches.
Zur bevorstehenden Jagderöffnung, empfehle ich mein sehr gut assortirtes Lager von:
Doppel-Büchsflinten, Pürschbüchsen, Pistolen und Terzerolen, sowohl von Lepage in Paris, als den besten Lütticher und Suhler Fabriken, nebst allen nur nöthigen Jagd-Utensilien.
Indem ich nicht nur für das gute Schießen meiner Gewehre garantire, versichere ich zugleich die billigsten Preise.
S. Stern jun.,
Naschmarkt Nr. 50, neben dem Kaufmann Hrn.
Prager.

Arrende-Verpachtung.
Die Bier-Brauerei und Spiritus-Brennerei zu Ober-Brune bei Constadt ist nebst Schank und Aeckern auf anderweite drei oder sechs Jahre zu verpachten, mit dem Bemerken, daß im vorigen Jahre in letzterer ein ganz neuer Pistoriusscher Dampf-Spiritus-Apparat aufgestellt worden ist.

Zum Stadt-Wurst-Ausschieben,
Montag den 6. August, ladet ergebenst ein:
Das Loos $2\frac{1}{2}$ Sgr. Schlawe,
Oderthor, kleine 3 Lindengasse Nr. 5.

Verpachtungs-Anzeige.
Die Besitzung sub Nr. 5, in der Seiten-Gasse vor dem Oder-Thore gelegen, bestehend aus dem Wohnhause, dem Wirthschaftsgebäude, dem Garten, so wie $9\frac{3}{4}$ Morgen Acker, soll von Weihnachten a. c. ab, anderweitig auf mehrere Jahre verpachtet werden. Das Nähere beim Häuser-Administrator Hertel, Reusche Straße Nr. 37.

2 Ellen breiten Gardinen-Mussellin, weiß, desgl. auch bunt quarirt, empfiehlt billig:
Der Ausverkauf, Roßmarkt Nr. 14.

Den 2ten August ist auf dem Markt, in der Nähe der goldnen Krone, ein Stammbuch mit blauem Futteral verloren gegangen; der ehrliche Finder wird ersucht, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung in der Weinhandlung Nikolai-Straße Nr. 80 abzugeben.

Flügel-Verkauf.
Ein Mahagoni-Flügel, $6\frac{1}{2}$ Oct., steht zum Verkauf im Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause.

Anzeige.
Da ich binnen Kurzem Breslau verlasse, so will ich mein überflüssiges Mobiliar verkaufen; demzufolge sind: zwei große Glasschränke, zwei dito kleinere, zwei Repositorien, ein Ladentisch, 3 große Alabaster-Vasen, ein Zelt, eine Auswahl von Porzelan-Figuren und mehrere andere Gegenstände billig zu verkaufen.
F. Rüngs,
Canditor, Nikolai-Straße Nr. 79.

Zur Verpachtung der Jagd auf dem Dominium Töppliwoda, Münsterberger Kreises, ist ein Termin auf den 12. August früh 9 Uhr in loco angesetzt, wozu Jagdliebhaber eingeladen werden.

Uhr.
Eine eingehäusige silberne Taschenuhr mit vergoldeter Capsel, ledernem Zifferblatt und 2 Schlüsseln, ist den 30. Juli d. J. abhanden gekommen; der redliche Finder oder Käufer wird gebeten, sie beim Polizei-Kommissarius Raake abzuliefern.

Saamen-Winter-Raps,
von vorzüglicher Qualität,
ist zu haben in Kundschütz bei Breslau.

Portoricos in Rollen, das Pfund 10 Sgr. Varinas in Rollen zu 15, 20 und 25 Sgr. das Pfund; Palm-Soda-Seife, das Pfund $4\frac{1}{2}$ Sgr., bei 10 Pfund à $4\frac{1}{4}$ Sgr. offerirt
C. F. Wielisch,
Ohlauer Straße Nr. 12.

Dienstag früh den 7. August geht ein ganz gedeckter Wagen nach Salzbrunn. Das Nähere in der Fechtschule bei Meyer.

Bester frischer Tafelbouillon ist wieder vorräthig bei dem Canditor J. Barth,
Paradeplatz Nr. 4.

Bequeme Reisegelegenheit nach Reinerz, geht Mittwoch den 8. Aug. Schuhbrücke Nr. 43, bei Böhm.

Echt englische Sattel,
welche bedeutend mehr gekostet haben, verkaufen zu 12 u. 13 Thlr., mit 3 Gurten u. 2 Bügelriemen; so wie das Paar neusilberne Anschraubsporen mit 4 Schrauben zu $12\frac{1}{2}$ Sgr.
Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

☞ Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 9 ist eine freundlich gemalte Stube vorn heraus, mit und ohne Meubles, gleich oder von Michaeli an zu vermiethen. Das Nähere daselbst im Gewölbe.

Zu vermiethen und Michaeli zu beziehen, eine freundliche Stube nebst Alkove im ersten Stock vorn heraus, nah am Ringe, Schuhbrücke Nr. 62.

Zwölf gut meublirte Stuben mit nöthigem Nebengelaß, auch Stallung und Wagenplätze, sind einzeln, oder auch zusammen zu vermiethen, und wie es verlangt wird, zu beziehen. Das Nähere: Ritterplatz Nr. 7 im ersten Stock, bei F. Fuchs.

Reusche Straße Nr. 12 ist ein Gewölbe, nach der Straße gelegen, mit einem damit in Verbindung stehenden Lokale, wozu auch nöthigenfalls sonstiger Gelaß gewährt werden kann, von Mich. d. J. ab zu vermiethen. Das Nähere beim Eigenthümer.

Eine gut meublirte Stube im ersten Stock ist in der Nähe des Postgebäudes zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Kunsthändler Karsch, Ohlauerstraße Nr. 69.

Lokal = Veränderung.

Meine Mode=Waaren= und Tuch=Handlung

habe ich von der Ohlauer Straße Nr. 4

auf derselben Seite nach dem Markt

in das ehemalige Teichfischersche Gewölbe,

Marschelsches Haus Nr. 19,

verlegt.

Indem ich dies meinen hochgeehrten Kunden ergebenst zur Kenntniß bringe, bitte ich, mich auch in dem neuen Lokale mit Ihrem Vertrauen ferner beehren und sich meiner stets gleich reellen Bedienung versichert halten zu wollen.

D. Immerwahr.

Eine Partie

sehr eleganter Pariser Roben verkaufen wir, da die Jahreszeit schon ziemlich vorgerückt, zum kostenden Preise. Zugleich empfehlen wir unser

Seiden=Waaren= und Thibet=Lager

in allen nur möglichen Farben aufs beste assortirt, zu Preisen,

wie sie Niemand billiger stellen kann.

Benoni Herrmann & Komp.,

Naschmarkt Nr. 51, erste Etage.

Dampf=Chocoladen,

aus der Fabrik von J. F. Miethe in Potsdam.

Mein neu sortirtes Lager enthält in großer Auswahl die feinsten Vanillen=, feinsten Gewürz= und Gesundheits=Chocoladen aller Art, feinste Cacao=Masse, den ächten Cacao=Thee, mit und ohne Vanille, das beliebte Racahoût des Arabes, à 10 u. 20 Sgr. pr. Pfd., feinstes Content= und Chocoladen=Mehl, à 6 Sgr., und fein präparirtes Gersten=Mehl für Brustkranke, à 7 Sgr.

L. Schlesinger,
Fischmarkt Nr. 1.

Maler=Leinwand,

in beliebiger Breite, Dresdner wie auch Berliner, empfiehlt zu geneigter Abnahme: die Tischzeug= und Leinwand=Handlung von

Wilh. Regner, am Ringe.

Der holländische Saamen Raps von dem Herrn Amts=Rath Gumprecht ist angekommen, und es können die bestellten Quantitäten jetzt abgeholt werden.

Auch ist eine kleine Quantität dieses Saamens mehr mit angekommen, als bereits bestellt ist, den ich hiermit zum Kauf empfehle.

Frd. Gust. Pohl,
Schmiedebrücke Nr. 12.

Rouleaux,

mit und ohne Landschaft, verkauft:

Die Tischzeug= und Leinwandhandlung von
Wilh. Regner, am Ringe.

Die Damenputz=Handlung,

Ohlauer Straße Nr. 78, empfiehlt sich mit allen Arten Damenputz und Blumen, vorzüglich mit einer großen Auswahl von Kragen nach der neuesten Façon.

J. Lindner.

Den 9. und 11. d. Mts. sende ich zwei sehr bequeme, in Federn hängende Chaisen=Wagen von hier über Dresden, Teplitz nach Carlsbad, nach welchen Orten Personen billigst mitfahren können, und das Nähere erfragen wollen bei Heimann Frankfurther, Reusche Straße Nr. 28, zwei Stiegen.

Gutes Weitzen= und Gersten=Malz ist zu verkaufen, Herrnstraße Nr. 18.

Großes Pfeifen=Ausschieben,

Montag, den 6. August, Bürgerwerder Nr. 34.

Verwittwete Neumann.

Großes Silber=Ausschieben nebst Horn=Concert,

Montag den 6. August. Es ladet hierzu ganz ergebenst ein: Thiel, Coffetier im rothen Schlößsel am Schießwerder.

Wagenplätze

sind Hummerei Nr. 20 zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

Den 3. August. Gold Gans: Hr. Tribunals=Advokat Chrystowski a. Kalisch. Hr. Rittmeister v. Mutius a. Albrechtsdorf. Hr. Oberamtmann Braune a. Nimkau. Gold. Löwe: Hr. Oberamtmann Kretschmer a. Machcin. Hr. Hptm. Braun a. Posen. Hr. Kfm. Helbig a. Hirschberg. — Weiße Adler: Hr. Justiz=Kommissarius Lotheisen a. Schubin. Hr. Ingenieur Perks a. Warschau. — Rautenkranz: HH. Kfl. Weinert a. Pirna, Krümmel a. Wessingawino, Scholz a. Kosel u. Weiß a. Jacobswalde. — Blaue Hirsch: Hr. Pastor Baumgart a. Fürstenau. Gold Zepter: Hr. Gutsb. v. Taczanowski aus dem Großherzogthum Posen. — Große Stube: Hr. Kfm. Fränkel a. Glogau. Hr. Weltpriester Grandtke a. Rawicz. Hr. Weltpriester Grandtke a. Posen. — Drei Berge: Herzog Eugen v. Würtemberg u. Hr. Kollegienrath Balluseck aus Karlsruh. — Gold. Schwerdt: HH. Kfl. Berndt aus Magdeburg, Arntz a. Düren und Cohn aus Liegnitz. Hr. Insp. Heinrich a. Pohlwitz. Zwei gold. Löwen: Hr. Kaufm. Bechtold a. Zschopau. Hr. Kreis=Sekretair Scholz a. Brieg. — Deutsche Haus: Hr. Oekonomie=Insp. Elert a. Thorn. Hr. Rittmeister von Studnitz a. Guhrau. Hr. Conrektor Seldmann a. Landeshut. — Hôtel de Silesie: Hr. Prof. Bötticher a. Berlin. Hr. Handlungsdiener Tornow a. Cüstrin. Hr. Kandid. Goguel a. Langenbielau. Gold Schwerdt: (Nikolai=Thor) HH. Kfl. König a. Würzburg u. Kleinert a. Gottesberg. Hr. Kondukteur Baumann a. Sagan.

Privat=Logis: Hummerey 3. Hr. Land= u. Stadtgerichts=Rendant v. Falckenstein a. Landeshut. Taschenstraße 7. Hr. Gutsb. v. Schweinitz a. Alt=Rauden. Ritterplatz 7. Hr. Gymnasien=Dir. Dr. Linge a. Hirschberg. Hintermarkt 6. Hr. Lieut. Ackermann aus Glogau. Albrechtsstraße 39. Hr. Superintendent Falk a. Landeshut. Hr. Maschinist Pfeil aus Stolberg. Fischergasse 1. Hr. Rittmeister v. Kessel a. Posen. Friedrich=Wilhelmstraße 2. Hr. Justizrath Wunsch a. Glogau.

Den 4. August. Gold. Schwerdt: Hr. Kfm. Asch a. Würzburg. Hr. Rendant Schnierstein a. Trzemesznoe Hr. Mühlenbesitzer Jänicke a. Warschau. — Deutsch. Haus: Hr. Schausp. Anczye a. Krakau. Hr. Land= u. Stadtgerichtsrath Jarre a. Königsberg. Gold. Gans: Frau v. Gaffron aus Kunern. Hr. Kaufm. Oertly aus Rheims. — Gold. Krone: HH. Dr. med. Schwarzer aus München und Weigersheim aus Charlottenburg. — Weiße Adler: Hr. Kfm. v. Brandt a. Sommerach. Hr. Lieut. v. Borrwitz aus Waldenburg. Hr. Graf von Strachwitz a. Pawlau. Hr. Prof. Lehmus aus Berlin. Rautenkranz: Hr. Lehrer Rosenkranz a. Zittau. Hr. Oekonomie=Kommiss. Bernecker aus Szubin. — Blaue Hirsch: Hr. Oberförster v. Hedemann aus Bodland. — Drei Berge: Hr. Kfm. Braun a. Rawicz. Große Stube: Hr. Gutsb. Ehrhard a. Frankenthal. Hr. Bürgermeister Gossa a. Militsch.

Privat=Logis: Katharinenstraße 19. Frau Gutsb. Podczaska a. Krenszyn. Albrechtsstraße 29. Hr. Fabr Girndt a. Langenbielau. Hummerey 3. Hr. Oberförster König a. Krummendorf. Junkernstraße 19. Frau Prof. Kaiser a. Brieg. Schweidnitzerstraße 50. Frau Stadtrichter Tippke aus Oppeln Schmiedebrücke 32. Hr. Schul=Rektor Kasper a. Reichenstein. Salzgasse 5. Frau Maj. v. Friedensburg a. Neisse. Neue Junkernstraße 24. Hr. Kaufm. Steimann a. Brieg.

WECHSEL- UND GELD-COURSE.

Breslau, vom 4. August 1838.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$140\frac{1}{3}$
Hamburg in Banco	à Vista	$151\frac{1}{8}$	—
Dito	2 Mon.	$150\frac{1}{8}$	150
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. $24\frac{1}{8}$	—
Paris für 300 Fr. .	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	—	$102\frac{1}{6}$
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	101
Berlin	à Vista	100	—
Dito	2 Mon.	$99\frac{1}{3}$	—

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten . .	—	$95\frac{3}{4}$
Kaiserl. Ducaten	—	$95\frac{3}{4}$
Friedrichsd'or	$113\frac{1}{8}$	—
Poln. Courant	—	$101\frac{11}{12}$
Wiener Einl.-Scheine . . .	$41\frac{1}{8}$	—

Effecten-Course.	Zins-Fuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	103	$102\frac{7}{12}$
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	—	$66\frac{1}{2}$
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	105
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$	—	$92\frac{1}{6}$
Gr. Herz. Posen. Pfandbr	4	$105\frac{1}{8}$	—
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	4	$105\frac{1}{6}$	$104\frac{2}{3}$
dito dito 500 -	4	—	$105\frac{1}{6}$
dito Ltr. B. 1000 -	4	—	$105\frac{2}{3}$
dito dito 500 -	—	—	$105\frac{2}{3}$
Disconto . . $4\frac{1}{2}$			

Getreide = Preise.

Breslau, den 4. August 1838.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rtlr. 5 Sgr. — Pf.	2 Rtlr. 3 Sgr. — Pf.	2 Rtlr. 1 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 12 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 11 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 10 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. — Sgr. — Pf.	— Rtlr. — Sgr. — Pf.	— Rtlr. — Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 28 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 25 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 22 Sgr. — Pf.

Der vierteljährige Abonnements=Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. $12\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.